



//DIE TID – GANZ NORMALE WANDERFAHRT ODER WAHNSINN FÜR VERRÜCKTE?

Von Kai Blanck

Nach 6 Wochen in Kajak und Zelt, nach fast 1300 km auf der Donau durch fünf Länder, nach Hitze, Starkwind und Gewitter, unzähligen neuen Eindrücken eines Gebiets in Europa, das eher selten bereist wird, und einer 30 stündigen Rückfahrt mit Reisebus und PKW müssen wir uns nun wieder an Möbel, feste Schuhe und Straßenlärm gewöhnen. Ja, wir waren auf der TID - der Tour International Danube (<https://www.tour-international-danubien.org/>) - einer der längsten, organisierten Wanderfahrer Touren Fahrt. Die Tour startet seit 70 Jahren in Ingolstadt und führt in 12 Wochen zum Schwarzen Meer. Wir haben dieses Jahr den Zubringerbus nach Mohács in Ungarn genutzt. Ab da waren es immer noch 6 Wochen über Belgrad in Serbien, bis nach Braila in Rumänien. Weiter ging die Fahrt dieses Jahr leider nicht, da das linke Ufer ab da zur Ukraine gehört und der TID e.V. das Risiko verständlicherweise nicht tragen wollte.



Maren und ich sind in einen PE-Zweier von Prijon gefahren. Wir hatten ein kleines Tunnel-Zelt, Schlafsäcke und Matten, einen Kocher, zwei Stühle und allerlei weitere Dinge dabei. Viel mehr passt auch nicht rein in unser Boot. Da hatten die Kanadier oder Zweier-Faltboote viel mehr Platz.

Es stellte sich schnell eine gewisse Routine im Tagesablauf heraus. Wir sind meistens gegen 6 Uhr mit der Sonne aufgestanden, damit wir bei den Tagestemperaturen über 35 (einmal bis 40) Grad vormittags das meiste hinter uns bringen konnten, bevor die ganz große Hitze kam. Das führte zu der Einschätzung, dass die Fahrt nicht als Urlaub gelten kann. Aber was ist es dann? Wir haben oft und gerne Badepausen gemacht, wozu die Sandstrände auch immer wieder einladen. Wir sind braun gebrannt

und durchtrainiert zurückgekehrt. Wir haben etwas Gewicht verloren und sind total gesund wieder gekommen. Ist es also Wellness? Ist es eine Sportreise? Eine Expedition zum einfachen Leben auf jeden Fall. Einen Fahrt raus aus der Komfortzone.

„Du kannst ein ganz neuer Mensch werden durch die Teilnahme an der TID“ sagen die Kenner und Wiederholungsfahrer. Bei der Tour International Danubien fährt man von Ingolstadt im wohlorganisierten Hoch-Bürokratie Land Bayern bis nach Rumänien ans Schwarze Meer. Für uns verwöhnte Westler beginnt der Kulturschock in Ungarn oder spätestens Serbien. Dort ändern sich gewohnte Standards bei Essen, Toiletten, Sauberkeit, Müll in der Landschaft und vielem mehr.

Sportlich ist die TID für geübte Wanderpaddler eine machbare Herausforderung. 20 bis 50 km paddeln am Tag kann aber auch viel sein, besonders, wenn das Wasser nicht strömt. Das ist auf den 300 km vor den serbischen Staustufen bei Kladovo der Fall. Es gibt Tage mit Gegenwind, dann ist es nicht einfach, die Etappe zu schaffen. Wir hatten aber auch Rückenwind, der uns mit unserem Segel gut voranbrachte. Auf jeden Fall muss man sich jeden verdammten Tag wieder aufraffen, alles einpacken und losfahren. Auch kann es manche Paddler/in langweilen, wenn sie bis zu 10 km voraus schauen und dort aber erst in 1 ½ Stunden ankommen.

Du lernst auf jeden Fall, alles nicht so ernst zu nehmen. Du lernst, mit einem Dixiklo für 80 Leute, mit einer Dusche im Freien und mit einem Kalt-Wasserhahn ohne Tisch oder Abstellmöglichkeit zum Geschirrwaschen und der Textilwäsche klar zu kommen. Heißes Wasser war nicht immer verfügbar, was die Wirksamkeit beim Haare oder Wäsche waschen begrenzt.

Einmal hatte ich unverhofftes Glück: im Restaurant gab es westliche Toiletten. Das sind die mit Porzellan und Brille, Klopapier und abschließbarer Tür. Wow. Dafür gab's den Kaffee nach dem Essen aber nur ohne Milch. Türkischer Kava, also wo das Mehl in der Tasse bleibt, ist üblich. Auf den TID-Plätzen gibt's fast nie Spiegel zum Rasieren oder Kämmen. Das wird sowieso alles überbewertet. Die Herren der Schöpfung waren nach den 6 Wochen überwiegend zugewachsen.

Die Zeltplätze hatten häufig grauen Mehlstaub (Löß) oder Sandboden mit stacheligen Pflanzen statt grünem Gras. Oder es waren Sportplätze ohne Schatten. Erbarmungslos brannte die Sonne bei 36



Grad im Schatten, aber es hatte keinen Schatten. Diese Plätze werden von den örtlichen TID-Partnern, meist den Orten oder Gemeinden nur für jeweils eine Nacht hergerichtet. Denn Campingplätze im westlichen Sinn gibt es ab Serbien abwärts nicht. Wir konnten aber auch exklusiv im Innern einer Festung zelten oder in mehreren Stadtparks. Und gerne auch einfach am Strand.

Einkauf war überall möglich, wenn man Kleinstläden mit begrenztem Angebot akzeptierte. So etwas wie ein Späti, aber mit nur drei Biersorten. Vorräte bei 60 Grad im Boot lagern ist auch so ein Thema. Der Käse ist jeden Tag einmal in der Dose geschmolzen. Milch und Butter geht gar nicht und gegessen wird, was zu erst schmilzt. Das frisch gezapfte, eiskalte Bier aus dem Begleitfahrzeug der Landesorganisatoren schmeckte aber jeden Abend wieder zu gut, so dass die Zufuhr von isotonischen Vitaminen immer sichergestellt war.

Die örtlichen Partner bereiteten auch eine einfache Mahlzeit für alle Teilnehmer:innen. Manchmal gab es Stände am Platz, wo wir frisches Obst, Pfannkuchen - hier sprachübergreifend Palatschinken genannt - oder Getränke kaufen konnten. Nach der Begrüßungsansprache durch die Repräsentanten der Orte, dem höflichen Austausch von Geschenken und einem Kulturprogramm mit Tanz oder Gesang gab es das Abendessen. Meistens handelte es sich um Suppe, in Ungarn natürlich mit Gulasch, in Bulgarien mit frischem Donau-Fisch. Da standen dann die hungrigen Naturburschen und -mädel mit großen und kleinen Tellern, Dosen und sonstigen Behältern vor dem 50 Liter Topf und ließen sich ihre Portion zuteilen. Immer mit dem obligatorischen Weißbrot.

Nur der Vollständigkeit halber sei er-

wähnt, dass wir unser Frühstück selber bereitet haben.

Die Tagesetappen waren zwischen 20 und 50 km lang. Beim sogenannten Briefing am Abend bekommt man letzte Infos zur Route und dem Tagesziel und auch zu den eher seltenen Einkehrmöglichkeiten am nächsten Tag. Die Gruppe bestand aus 60 bis 80 Paddlerinnen und Paddlern aus 8 bis 10 Ländern. Einige waren schon in Ingolstadt gestartet, manche nur eine Woche dabei. Wir haben neue Freunde getroffen und eine tolle Kameradschaft erlebt. Die „TIDler“ sind eine eingeschworene Gemeinschaft. Viele Leute fahren immer wieder mit. Der älteste Teilnehmer im Einer Canadier (!) war 79 Jahre. Erneut war ein SUP Fahrer dabei, der die ganze Strecke gemeistert und unser aller Respekt erworben hat. Jeder fährt morgens eigenständig los, kann das eigene Tempo fahren und Pause machen wann und wo sie oder er will. Man trifft sich tagsüber zufällig oder dort wo Boote am Ufer auf ein Restaurant hinweisen. Aber irgendwie sind immer mal andere Boote vor oder hinter einem unterwegs, so daß man sich nie ganz alleine fühlt.

Die Donau strömt nicht gerade durch wirtschaftlich starke Gebiete. Industrie oder Großstädte sind selten und Hafenanlagen vielfach außer Betrieb und verrostet. Statt dessen fährt man pausenlos durch Auenwald, passiert Sandbänke und unbewohnte Inseln. Die Vogelwelt ist beeindruckend. Von Schwalben und Bienenfressern, die in den z.T. 15 m hohen Lößwänden brüten, über Kormorane, verschiedenen Reiher, Möwen, Seeschwalben, Schwänen, Gänsen und Störchen bis hin zu Pelikanen und noch vielen andern, die ich gar nicht erkannt oder bestimmt habe.

Die großen, weißen Pelikane hatten es uns ganz besonders angetan, weil es sie ja bei uns nicht gibt. Sie kann man schon



weit vor dem Delta beobachten. Die eleganten Flieger erkennt man mit bloßem Auge schon von weitem. Leider hatten wir kein Teleobjektiv, so dass die Bilder dieser scheuen Vögel unscharf bleiben. Beeindruckend ist auch die bloße Anzahl an Vögeln. Einmal sahen wir eine nicht enden wollende Linie schwarz grauer Gänse oder Enten (?), die uns von hinten überholten. Mein Versuch, sie zu zählen/schätzen endete bei über 1000 Exemplaren und einer geschätz-

ten Länge des Vogelzugs von über einem Kilometer.

Die TID ist ein unvergessliches Erlebnis, weshalb wir es nur jedem und jeder Wanderfahrerin empfehlen können. Vielleicht fahren wir doch noch einmal wieder mit.



Weitere Informationen der Abteilung könnt Ihr unter diesem Code abrufen.

Einfach scannen oder direkt bei www.dsw12-wassersport.de vorbeischaun.